



Cronenberg, im Februar 2019

Jahresbericht 2018 der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg

Gleich zu Anfang Januar erledigte die Feuerwehr Cronenberg schon einige Einsätze von der wetterbedingten Sorte. Diese sollten das Dienstjahr 2018 zum einsatzreichsten Jahr der Geschichte werden lassen sollte. Direkt nach der Jahreswende waren sie zunächst durch starken Schneefall hervorgerufen.

Der erste Sturm folgte dann schon am 18. Januar und sorgte für rund zehn Erkundungseinsätze und weitere zehn technische Hilfeleistungen, meist die Beseitigung abgebrochener Bäume oder Äste.

Zur Stärkung der Sicherheit der Mitglieder des Löschzuges investierte der Förderverein der Feuerwehr Cronenberg mit einer Summe von rund 8000 € in ein PKW-Fahrsicherheitstraining, das in mehreren Gruppen im Fahrsicherheitszentrum des ADAC in Grevenbroich absolviert wurde.

Trotz mehrerer Trainings in vergangenen Jahren hat sich diese Aktion für alle Teilnehmer wieder deutlich gelohnt, wurden doch viele Aha-Effekte erzeugt oder selten abgerufenes Wissen wieder in den Vordergrund gerückt. So nahmen alle die Kenntnis über die korrekte Sitzpositionen, aber auch das Wissen über die Leistung moderner Fahrassistenzsysteme mit nach Hause.

Doch das blieb nicht die einzige Investition. Auch im vergangenen Jahr wurde der Löschzug unterjährig wieder bei verschiedensten Gelegenheiten finanziell und materiell von unserem Förderverein unterstützt. So wurden zum Beispiel weitere Kameraden mit ergänzender Ausstattung bedacht.

Einen herrlichen Frühjahrsbrunch spendierte der Förderverein ebenfalls: Im Haus Zillertal wurde sich im Februar in kameradschaftlichem Miteinander gemeinsam mit den Partnerinnen für das ereignisreiche Jahr gestärkt, nachdem zugunsten dieser Veranstaltung auf eine Weihnachtsfeier im Vorjahr verzichtet wurde.

Eine Woche danach konnten auf der Jahreshauptversammlung Wolfgang Wandel und Jörg Scherlinsky als Mitglieder der Ehrenabteilung des Löschzuges eine Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr empfangen.

In den letzten Jahren konnten wir immer wieder resümieren, dass Rauchmelder echte Lebensretter sind. Mehrfach wurden nun schon Personen in ihren Wohnungen durch die Rauchmelder auf eine Rauchentwicklung aufmerksam, oder wenigstens die Nachbarn, die dann den Notruf wählten. Anfang März konnte jedoch eine Person nur noch tot aus der Wohnung geborgen werden, nachdem Nachbarn eines Mehrfamilienhauses durch die ausgelösten Melder auf den Zimmerbrand aufmerksam wurden. Alle weiteren Mieter der angrenzenden Wohnungen konnten das Gebäude

unbeschadet verlassen. Durch einen Rauchverschluss und Überdruckbelüftung wurde ein Austritt des Brandrauches in den Treppenraum verhindert.

Im April sorgte ein kurzer Starkregen für mehrere Einsätze unserer Tauchpumpen und Wassersauger, um vollgelaufene Keller leerzupumpen. Dies war die Generalprobe für das am 29. Mai folgende Jahrhundertereignis:

Deutschlandweit in den Medien, muss das Starkregenereignis dieses besagten Tages nicht mehr erläutert werden. Es führte jedoch alleine im Löschzug Cronenberg zu 79 Einsätzen an drei Tagen, nachdem auch am 31. Mai der Regen kurzzeitig wieder heftig einsetzte.

Die besondere logistische Herausforderung ergab sich in diesen Tagen aber nicht nur durch die Personal- und Materialschlacht, die solche Einsätze mit sich bringen. Nicht zu vergessen ist dabei, dass alle Kameraden eigentlich in dieser Zeit ihren Berufen nachgehen sollten.

Vielmehr fiel das Ereignis mitten in die Aufbauwoche des beliebten Cronenberger Feuerwehrfestes, das für den 2. Juni fest im Kalender stand.

Trotz aller Erschöpfung der teilweise dutzende Stunden andauernden Einsatzstellen gelang es uns mit vereinten Kräften, das Fest in der von unseren Besuchern gewohnten Qualität auf die Beine zu stellen. Und dieser Kraftakt wurde belohnt. Auch wenn es nach einem Übernehmen von Textpassagen vieler Vorjahre klingt, konnten wir uns abermals über ein neuen Umsatz- und Gewinnrekord des Festes freuen.

Das bestätigt erneut, dass die Art und Weise der Durchführung frei nach dem Motto: „Schuster bleib bei deinen Leisten“ sich wieder einmal bewährt hat.

Nach dem Fest sollte es jedoch nicht langweilig werden: Deshalb öffnete Petrus bereits eine Woche später wieder seine Schleusen und bescherte weitere 13 wetterbedingte Einsätze für die FFC im Wuppertaler Stadtgebiet.

Es gab aber nicht nur Regen in der ersten Jahreshälfte: Einen der strahlenden Tage nutzte unser Kamerad Dennis Schmalenberg, um Ende Juni endlich seine langjährige Freundin Sabrina zu heiraten.

Sowieso war es nicht nur der Himmel, der seine Schleusen öffnete: Auch fehlerhaft installierte Löschwasserbehälter. Dies geschah, als ein Cronenberger Unternehmen seine Auflage einer zusätzlichen Löschwasserversorgung versuchte umzusetzen. Der für den Erdbau gedachte Löschwasserbehälter war leider oberirdisch in einen Erdwall gelegt worden. Zur besseren Entnahme wurden dann von den Steigrohren zwei Entnahmeleitungen nach unten angeflanscht. Hier hatte aber keiner an das physikalische Prinzip des Saughebers gedacht. Dies führte nach der von uns für die Abteilung „Vorbeugender Brandschutz“ durchgeführte Ansaugprobe zu einem derartig starken selbstständigen Wasserfluss, dass der Blinddeckel im ausgehöhlten Untergrund zunächst unfindbar verschlammt wurde und sich die Wassermassen immer weiter um die Halle herum ergossen. Mit Schmunzeln und schwerem körperlichen Taucheinsatz gelang es schließlich, die Fluten zu bändigen, um anschließend einen dezenten Hinweis in Richtung der Konstrukteure zu geben.

Von einem Extrem zum anderen: Abgesehen von den kurzfristigen Starkregenereignissen wurde es einer der trockensten Sommer der letzten Jahre. Dies rief auch wieder die Feuerwehr auf den Plan: Zum Bewässern der Straßenbäume, wie zuletzt im Jahr 2003, rückten über ca. eine Woche jeden Abend die Löschfahrzeuge aus.

Das tolle Wetter nutzten aber auch diverse Kindergartengruppen für eine Wanderung zur Feuerwehr. Bei meistens strahlendem Sonnenschein begannen die Besuche mit der Kinderbrandschutzerziehung, bei der neben dem korrekten Absetzen eines Notrufes auch der Verlauf der Brandrauchausbreitung in unserem Rauchhaus dargestellt wurde. Danach durfte aber die Fahrzeug- und Technikshow, und abschließend eine Rundfahrt mit dem Feuerwehrauto nicht fehlen.

Unter dem Motto „Feuer und Flamme“ fand im September erstmalig ein Grillfestival in Cronenberg statt, bei dem sich viele Teilnehmergruppen mit ausgefallenen Grillspezialitäten anmelden konnten. Bei dem Mottonamen durfte natürlich die Feuerwehr nicht fehlen. Deshalb formierte sich die Ehrenabteilung zu den „Bomberos Cronenberg“ und bot als rustikalen Standard die Cronenberger Feuerwehrewurst inmitten von Pulled Pork, Lammkoteletts, Burgern und vielen anderen Köstlichkeiten an. Dass dieses Fest solch reißenden Zuspruch findet, hätte wohl zuvor keiner gedacht. Ausnahmslos jeder Stand war am frühen Abend restlos ausverkauft. Die Fortsetzung ist zum Glück bereits terminiert.

Das praktische Ausbildungshalbjahr endete Anfang November mit einer imposanten Abschlussübung auf dem Gelände der Firma Romulus. Das Planungsteam, in diesem Jahr unter der Führung von Lukas Kittler hatte einen Entstehungsbrand an einem Tankklaster simuliert, durch den das angrenzende Fabrikgebäude verrauchte und Personen vermisst wurden. Gemeinsam mit den Kameraden unserer Hahnerberger Nachbarn konnten alle Personen in adäquater Zeit gerettet und dem ebenfalls in die Übung eingebundenen Rettungsdienst übergeben werden. Das (simulierte) Feuer am Tankklaster wurde derweil mit Schwerschäumrohren und Übungsschaummittel bekämpft.

Ansonsten hatte der November wie eh und je noch zwei Pflichttermine auf dem Programm: Verkauf leckerer Feuerwehrewurst beim Cronenberger Martinszug, mehrheitlich gestemmt von den Kameraden der Ehrenabteilung, sowie die Mahnwache zum Volkstrauertag am Ehrenmal.

Wesentlich feierlicher ging es aber am 30. November zu: Unser langjähriges Mitglied Hans-Joachim Donner beendete seine Karriere bei der Feuerwehr Witten, der er seit dem Jahr 1988 nach einem zweijährigen Referendariat für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst als Feuerwehrchef vorstand. Nach 30 Jahren in der Leitung beendete er seine Dienstzeit mit einer rauschenden Party, zu der er auch alle seine Cronenberger Kameraden in das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Witten-Herbede eingeladen hatte. Viele Weggefährten von Hajo trugen zu einem heiteren Partyabend bei, der vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Nach seiner Pensionierung wird sich Hajo nun neben seiner Tätigkeit als Fördervereins-Schriftführer der ersten Stunde auch wieder mehr der aktiven Mitarbeit im Löschzug widmen. Umgesetzt hat er das bereits mit der Übernahme der vakant gewordenen Stelle der Ausbildungsleitung. Außerdem möchte er die Schriftführung und den multimedialen Auftritt verstärken.

Auf einer gemütlichen Weihnachtsfeier am 8. Dezember, gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern, klang das Dienstjahr bei tollem Essen und Schrottwichteln aus. Hier hatte die Löschzugführung einmal mehr die Gelegenheit, auch den anhängigen Partnerinnen für ihren unterjährigen Einsatz zu danken. Sei es einfach beim Verzicht auf den Partner üben, oder aber bei der aktiven Hilfe auf dem Feuerwehrfest oder anderen Veranstaltungen.

Personell hat sich zum vorherigen Dienstjahr wenig verändert. Lediglich Tim Pissarrek verlegte seinen Hauptwohnsitz wieder zurück nach Walbrecken, bleibt der Feuerwehr Wuppertal aber im dortigen Löschzug erhalten. Dominik Capozzoli und Karsten Neumann wechselten in die sogenannte Unterstützungseinheit, die es seit Inkrafttreten der Landesverordnung Freiwillige Feuerwehren seit gibt. Hier können sich Personen ehrenamtlich auf andere Weise im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr einbringen, wenn sie gesundheitlich oder aus anderen Gründen im Einsatzdienst nicht aktiv sein können. Hieraus ergibt sich eine große Chance, Personen wertvolle Zusatzaufgaben zu übertragen, die ansonsten nicht hätten im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr teilnehmen können. Als beispielhafte Aufgaben seien hier die Betreuung der Kinder in der Jugendfeuerwehr, ein Engagement in der Schriftführung, in diversen Arbeitskreisen, oder aber auch in der Versorgung während unserer Ausbildungsdienste oder Feste genannt.

Zusätzlich zum regelmäßigen Ausbildungsdienst, der in den Sommermonaten praktisch, im Winter theoretisch durchgeführt wird, absolvierten einige Kameraden zusätzliche Lehrgänge: Francesco Burruano beendete erfolgreich seinen Grundlehrgang, Philipp Junker die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger. Michael Schmidt, Dominik Elter und André Mörchel nahmen an einer Fortbildung im Bereich der ABC-Gefahren teil. Holger Arenz nahm beruflich am 1. Teil des Verbandsführerlehrgangs teil, der natürlich auch im Ehrenamt anwendbar ist.

Mit 261, größtenteils natürlich unwetterbedingten Einsätzen, die sich in den Hilfeleistungen wiederfinden, wurde im vergangenen Jahr die bisherige Höchstmarke von 244 Einsätzen in 2016 eingestellt.

Erwähnenswert ist hier weiterhin der positive Trend des Rückgangs der Ersthelfer-vor-Ort-Einsätze auf eine geringe Anzahl. Ursächlich hierfür ist die höhere Verfügbarkeit der in Cronenberg stationierten Rettungswagen durch eine insgesamt Erhöhung der Rettungsmittel in Wuppertal durch einen nun fast jährlich ausgebauten Rettungsdienstbedarfsplan.

Christian Oertel
Schriftführer